



ACHERHOF-POST

Die Zeitung des Acherhof Schwyz, Dorfquartier für alle Generationen

Acherhof
Schwyz



**WEIHNACHTSKARTE
2023**

Auf Seite 2 haben wir
Nämis für Sie

DAS JAHR 2023 WAR...

...Fasnacht, Hobbys, BLS und AED, Störche, Nähmaschine, Sagen, Chlefele, Winterfeuer, Gesundheitsberufe, Piazza-Party, Raclette, S'Lädeli, Schwyzer Sagen, Bartagamen und Stabheuschrecken, Umbauarbeiten, Glacewagen, Hochbeete, Heidschnucken, Konzerte, Chilbi, Sommerdrinks, Jubiläum, Wetterpropheten, Brunnentrog, erfolgreiche Lernende, Nachwuchs, Zukunftstag, Jassen ist Trumpf, Schulgarten, Stubete, Grimassen.

So vielfältig wie der Acherhof waren auch die Beiträge in den zwölf Ausgaben der Acherhof-Post 2023. Wir lesen uns im nächsten Jahr!

Ihr Redaktions-Team

Die Redaktion
freut sich über
Beiträge:

redaktion@
acherhof.ch

Tel 041 818 32 32

Whatsapp

079 127 37 63



WIR HABEN DA NÄMIS FÜR SIE



Die Bildlegende der Acherhof-Weihnachtskarte 2023 lautet: «Die Bewohnenden des Alterszentrums Acherhof bringen Ihnen Nämis zu Weihnachten, immer wieder überraschend.» Bei den abgebildeten Bewohnenden des Alterszentrums Acherhof handelt es sich um (v. l. n. r.) Josef Leonhard Schmidig, Giuseppa Conte, Kari Pfyl und Gertrud Zraggen.

Eine Acherhof-Tradition ist es, dass wir unsere Weihnachtskarten selber herstellen. Die Ideensuche hat uns in diesem Jahr in eine spezielle Lokalität geführt. Im Ladenlokal der ehemaligen Metzgerei Dusser in Schwyz wird das «NÄMIS – Trouvaillen & Raritäten» betrieben. Das Ladenlokal steckt voller Erinnerungen an die «gute alte Zeit». Von Schreibmaschinen über Hellebarden bis zum Stubenwagen, im NÄMIS sammelt und verkauft sich vieles, was die Vergangenheit hervorgebracht hat.

Die schier unglaubliche Vielfalt an Gegenständen bildete die perfekte Kulisse für Giuseppa Conte, Gertrud Zraggen, Josef Leonhard Schmidig und Kari Pfyl. Die vier Acherhof-Bewohnenden haben sich als Fotomodelle zur Verfügung



Das Foto zur Weihnachtskarte 2023 entstand im Ladengeschäft «NÄMIS – Trouvaillen & Raritäten» an der Reichsstrasse 25 in Schwyz (www.namis.ch).

gestellt und im NÄMIS eine wunderbare Weihnachtskarte entstehen lassen. Herzlichen Dank allen Beteiligten!

Text: Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich
Alterszentrum Acherhof
Foto Weihnachtskarte: smo!

WEIHNACHT

Weihnacht, ich such' dich,
die Sehnsucht ist gross.
Weihnacht, oh Weihnacht,
wo find' ich dich bloss?

Komm' mit, hab' Mut
und kehr bei dir ein,
ganz tief in der Seele
soll Weihnachten sein!

Schenk selber dir heut
eine Stunde mal Zeit,
geh' zur Krippe im Herzen,
der Weg ist nicht weit!

Werd stiller und hör'
auf die Stimme in dir,
denn im Schweigen nur
geht auf eine Tür.

Da auf einmal siehst du,
schau' hin nur geschwind,
jenes Strahlen, jenes Lächeln:
das göttliche Kind.

Und lang darfst du bleiben
im göttlichen Schein,
bringst schweigend dein
ganzes Leben mit ein.

Bring das Frohe, das Schwere,
die Freud' und die Last,
bring' alles, was du
auf dem Herzen hast.



Dem Kind schenk' auch alles,
was schwer dich bedrückt,
die Schuld, das Versagen
und was dir missglückt.

Hier ist Platz für die Tränen,
die ungeweint blieben,
hier ist Raum für die Sorgen
um all deine Lieben.

Die Freunde, die Kinder,
die Menschen all –
bring' sie im Herzen
zum Kinde im Stall.

Aus dem Schweigen wird' anbetend
Zwiesprache werden.
Du spürst, es wird Weihnacht
im Herzen auf Erden.

Jene heilige Nacht
mit ihrem göttlichen Schein,
sie will dir Geschenk
und Aufgabe sein!

S' HÄT SCHNEE JUHEE!

Etwas unerwartet und trotzdem wunderschön hat sich am Wochenende vom 2. und 3. 12. 2023 der Winter ein erstes Mal im Talkessel von Schwyz gezeigt.

Viele grosse und kleine Leute konnten es kaum erwarten, die warme Stube zu verlassen und sich im Schnee zu tollern. Unsere Männer aus dem Bereich Facility Management hatten durch den Schneefall ebenfalls alle Hände voll zu tun, um die Acherhof-Umgebung schneefrei zu halten.

Text: Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich
Alterszentrum Acherhof
Fotos: Rita Fässler, Lukas Gisler



Margrit Bühler-Wey vom HAARquartier wünscht allen Bewohnerinnen und Bewohnern des Alterszentrums Acherhof und ihren Angehörigen schöne Weihnachtstage und alles Gute im neuen Jahr.



Blick vom Alterszentrum Acherhof auf die Mythen.



Schneepflügen vor dem Haus Franziskus.



Tief verschneites Plätzli beim Eingang zum Alterszentrum.

S' HÄT SCHNEE JUHEE! (Züritütsch vom Andrew Bond)

*Won ich hüt Morge uufschtaa und d Fänschterläde uufschlaa,
Bin ich vor Fröid fascht usegheit: es hät Znacht zümftig gschneit*

Refrain:

*S hät Schnee, juhee, und git no mee isch ales wiiss veruss.
Ich leg mi aa zum Usegaa und bliib de ganz Taag duss. (2x)*

*D Wäägli müend zeerscht frei sii, de Schnee chunnt uf en Berg.
Dett grab ich dänn e Hütte drii und spiele Winterzweg.*

Refrain:

*Ich boue mir en Schneemaa und dä bruucht dänk e Frau.
Paar Chinde sötteds au no haa, en Hund ja vielicht au.*

Refrain:

*Dänn loos zur Schlittelwiese, mir schtampfed unenuuf.
Dänn obenabe fräse, s' verschlaat eim fascht de Schnuuf.*

Refrain:

*Jetz hani langsam Hunger und alls isch zimmlig nass.
Schnäll hei go ässe, umzie und wiiter gaat dä Spass!*



QR-Code mit dem Smartphone fotografieren und das Lied «S' hät Schnee juhee!» hören.

GRITTI ... WAS?!

Am 1. Adventssonntag, dem 3. 12. 2023, machte sich eine fröhliche Gruppe von Bewohnenden des Alterszentrums Acherhof auf einen ganz besonderen Ausflug.

Gemeinsam begaben wir uns in die traditionsreiche Bäckerei von Roman Lüönd. Die Vorfreude war förmlich spürbar, als alle um 13.30 Uhr in die Transportbusse von Yvonne Betschart sowie ihrem Sohn Pascal einstiegen, die uns sicher zur Bäckerei nach Seewen brachten.



Beck Roman zeigt vor.

Wir wurden herzlich von Beck Roman begrüsst. Er führte uns in den zweiten Stock in den Eventraum, wo bereits ein vorbereiteter Teig auf uns wartete.



Beck Roman unterstützt Willy Fässler (l.) und Kari Pfyl.

Nach einer kurzweiligen Einführung war es dann so weit, die Bewohnenden machten sich bereit, selbst Hand anzulegen und ihre eigenen Grittibänze und Grittifrauen zu formen.

Der erfahrene Beck Roman stand mit Rat und Tat zur Seite, während die Bewohnenden mit Begeisterung den Teig kneteten und süsse Grittibänze sowie Grittifrauen gestalteten. Der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt, und so erhielten die Figuren individuelle Details wie Hosenträger, Gürtel, Knöpfe, Stumpen und verschiedenste Frisuren.



Corina Gick, stv. Teamleitung, hilft Josefina Annen (l.) und Maria Maissen.

Die entstandenen Kunstwerke mussten nun eine kurze Ruhepause einlegen, damit der geknetete und geformte Teig nochmals etwas aufgehen konnte. In dieser Zeit wurden wir mit selbstgebackenen Guetzli und köstlichem Kaffee verwöhnt.



Unter genauer Beobachtung gibt Beck Roman den Grittibänz und Grittifrauen noch den fachmännischen Feinschliff.

Gemeinsam durfte die Gruppe Beck Roman in die Backstube begleiten, wo er die Grittibänze und Grittifrauen mit Eigelb bestrich, ihnen Augen verpasste, einen Mund schnitt, Streifen-Hosen oder vieles mehr hinzufügte. Danach durften die Grittibänze und Grittifrauen für zehn Minuten in den grossen Backofen.

Die Vorfreude auf das fertige Gebäck war bei allen Bewohnenden förmlich spürbar.

Schliesslich wurden die duftenden Leckereien aus dem Ofen geholt und bewundert. Der Ausflug zu Beck Roman war nicht nur ein kulinarisches Erlebnis, sondern auch eine Reise in die Handwerkskunst eines leidenschaftlichen Bäckers. Die Gastfreundschaft von Roman Lüönd und die Freude am gemeinsamen Backen schufen eine wundervolle Atmosphäre, die den 1. Adventssonntag zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten machte.

**Text/Fotos: Bettina Kägi,
Studierende Aktivierungsfachfrau HF**



Die fertigen Gritti-Kunstwerke sind goldig-braun und fein duftend aus dem heissen Ofen gekommen.



René Brodbeck ist fertig mit seinem Grittibänz und freut sich über Kaffee und Guetzi.

Das Acherhof-Büsi ist fast ein bisschen eifersüchtig auf die gelungenen Grittibänz und Grittifrauen: «Es gibt doch tatsächlich Leute, die behaupten, ich sei nicht ganz gebacken...»



«UM EN SAMICHLAUSSPRUCH ZLERNÄ BIN I ZWENIG GÄRN ID SCHUEL»

Dies bekam der Samichlaus von einem Bewohnenden aus der 3. Etage zu hören, als sich dieser erkundigte, ob ihm jemand einen Spruch aufsagen könnte. Kinder, die zu Besuch waren, übernahmen dies gern und ratterten ihr zuvor gelerntes Sprüchli beinahe im Chor herunter.



Alle warten gespannt.

Am Mittwoch, 6. 12. 2023, war es wieder soweit, und der Samichlaus kam mit einem Engel und zwei Schmutzlis zu uns in den Acherhof. Der Klang der Hörner drang durch die Gänge und es war klar, der Samichlaus ist da.



Besuch im Haus Franziskus.

Nach einer kurzen Besprechung ging es für die versammelte Mannschaft bereits los, und der Samichlaus stattete zuerst dem Haus Franziskus einen Besuch ab. Die Augen der Bewohnenden strahlten, als sie diesen grossen, bärtigen Mann in seinem goldenen Gewand, mit dem goldenen Buch und dem Stab sichteten. Die Schmutzlis erhielten jedoch skeptische Blicke zugeworfen, obwohl sie zwischendurch zeigten, dass auch sie ein Lächeln hinter ihrer Kutte versteckten. Alle Bewohnenden sassen im Kreis und wurden reihum vom Samichlaus besucht, der sich kurz neben sie setzte, um ihnen über ihre bekannten Taten aus dem goldenen Buch zu berichten. Ob da wohl nur Gutes drin stand?

Weiter ging es an diesem Nachmittag über die verschiedenen Wohngruppen, wo die Bewohnenden in den Stüblis bereits sehnsüchtig auf den hohen Besuch warteten. Teilorts waren diese von den Bewohnenden sowie Angehörigen so gut besucht, dass sich der Samichlaus mit seinen Gefährten gewissermassen durchschlängeln musste, um ihnen persönlich den Samichlausack zu überreichen.

In den Stüblis herrschte eine familiäre, herzliche und warme Atmosphäre und alle, samt Mitarbeitenden, freuten sich sehr über den Besuch. Es wurde viel gelacht, die Aussagen des Samichlauses wurden bestätigt, aber auch kritisch hinterfragt. Jedoch wurde der Samichlaus spätestens angelächelt, wenn er ihnen einen wunderschönen Samichlausack überreichte. Manche Bewohnenden



Bewohner Walter Dettling mit seinen Urgrosskindern.



Bewohnerin Gertrud Eichhorn hat den Engel an ihrer Seite.



Was hat der Samichlaus zu Bewohnerin Maria Maissen wohl gesagt...?!



Der Schmutzli steht auffällig nahe bei Bewohner Anton Wirthensohn...

erkundigten sich, ob denn darin auch «Öppis z’Rauchä» sei. Der enthaltene Lebkuchen hat aber auch eine sehr ähnliche Form wie das Zigarettenpäckli. Ein weiterer Bewohner erkundigte sich «ob denn der Schmutzli so nöch muss sie», worauf der Samichlaus fragte «Wieso? Stink ich denn?» und der Bewohner antwortete «Nei, aber vielleicht bisseter». Eventuell kam diese Anspielung daher, dass die beiden Schmutzlis knurrten, sobald sie Aussagen hörten, bei denen sie nicht gleicher Meinung waren.

Fast in jeder Abteilung wurde über die Fasnacht diskutiert, ob diese in Schwyz oder Luzern besser sei. Da hatten die Schmutzlis schon einiges zu knurren. Als der Korb geleert und die Säckli verteilt waren, wurde der Samichlaus zum Abschluss gefragt: «Wo häsch denn jetzt eigentlich de grossi Sack, wo die Unartigen drin mitgnoh wärid?» Bestimmt hat er diesen nicht mitgenommen, da er ihn bei uns im Haus nicht benötigen würde.

Bis nächstes Jahr und vielen Dank, lieber Samichlaus und Gefährten.

Text/Fotos: Katharina Helml, Aktivierungsfachfrau

WEIHNACHTSBÄCKEREI

Die Aktivierung ging jede Woche mit ihrem mobilen Backofen auf eine andere Etage, um weihnachtlichen Duft in die Räume zu zaubern.

Die Bewohnenden waren fleissig am Auswallen, Ausstechen und Bepinseln der Mailänderli. Der Duft der backenden Guetzli lockte immer mehr Bewohnende an. Es war eine gemütliche Stimmung, mit Weihnachtsliedern, schönen Gesprächen und natürlich feinen Guetzli.

Text/Fotos: Anita Theiler, Leitung Aktivierung



Alle sind eifrig am Guetzlä.



Bettina Kägi (Bildmitte), Studierende Aktivierungsfachfrau HF, hat die Gruppe «im Guetzlä-Griff», denn es sind alle fleissig am Auswallen und Ausstechen.



Bewohnerin Josefina Bürgler bepinselt ganz konzentriert die Mailänderli...



... da möchte Bewohnerin Paula Nideröst nicht hinten an stehen und bepinselt ihre Mailänderli auch mit vollem Einsatz.

STERNE ZAUBER

Wir haben uns entschlossen, wieder am Adventskalender der Frauen- und Müttergemeinschaft Schwyz teilzunehmen.

Zusammen mit den Bewohnenden haben wir ein neues, grosses Adventsfenster gestaltet, das am 14. 12. 2023 feierlich eröffnet wurde. Andreas Feyer, Projektleiter Quartierbüro Acherhof (QbA), beleuchtete den Weg mit Feuerschalen und lud Josef Ulrich ein, die Besu-

chernden mit seinen Joghurts zu erfreuen. Das Anlass entwickelte sich zu einem gemütlichen Abend mit Punsch, Guetzli und schönen Gesprächen.

Das Adventsfenster wird jeden Abend von 17 bis 22 Uhr beleuchtet und kann noch bis zum 26. 12. 2023 bestaunt werden.

Text/Fotos: Anita Theiler, Leitung Aktivierung



Das Adventsfenster «Sterne Zauber» des Alterszentrums Acherhof leuchtet bis 26. 12. 2023 täglich von 17 bis 22 Uhr.



Die Bewohner Kari Pfyl (l.) und Josef Schmidig (2. v.l.) sowie Anita Theiler, Leitung Aktivierung, und Andreas Feyer, (r.) Projektleiter Quartierbüro Acherhof (QbA), hatten es lustig.



Auch Besuch von Wohnen 60+ und von der Frauen- und Müttergemeinschaft Schwyz war zur feierlichen Eröffnung des Weihnachtsfensters «Sterne Zauber» gekommen.

WEIHNACHTSGRÜSSE

Am 3. Adventssonntag wurde in der Aktivierung geschnitten, geklebt und gemalt. Die Bewohnenden konnten in unserer Weihnachtskarten-Werkstatt ihre Kreativität zeigen und ihr eigenen Karten her-

stellen. Es entstanden viele schöne Weihnachtskarten mit tollen Sujet und schönen Farbkombinationen. Bei einem heissen Tee oder Punsch und feinen Mailänderli konnten die Bewohnenden sich einen Weih-

nachtsgruss für ihre Liebsten überlegen, so dass die Weihnachtspost pünktlich zum Fest eintrifft.

**Text/Fotos: Anita Theiler,
Leitung Aktivierung**



Anita Theiler, Leitung Aktivierung, hilft Maria Helfenstein beim Herstellen der Weihnachtskarten.



Giuseppa Conte (l.) und Anita Theiler (M.) sind noch am Kleben, während Paula Schibig schon fertig ist und zusehen kann.

WEIHNACHTEN HÄLT EINZUG

Der Duft einer frischen Tanne bringt gleich eine weihnachtliche Stimmung in die Stüblis. Ab dem 14. 12. 2023 hiess es aber, selbst Hand anzulegen, um die Schönheit der Tanne noch zu unterstreichen.

Miteinander haben die Bewohnenden die Haken an die goldenen und roten Kugeln gehängt, um sie am Baum zu platzieren. Kugel für Kugel verwandelte sich die Tanne in einen wunderschönen Christbaum und funkelte mit seinen Lichtern. Das Schmücken der Bäume weckte viele Erinnerungen und regte zu schönen Gesprächen an.

**Text/Fotos: Anita Theiler,
Leitung Aktivierung**



Josefina Annen achtet auf alle Details.



Maria Helfenstein (l.) und Mathilda Reichmuth arbeiten Hand in Hand.



Marie Steiner (l.) und Gertrud Zraggen gehen um den Baum herum, damit er schön gleichmässig geschmückt ist.



Der fertig geschmückte Christbaum.

AM WEIHNACHTSBAUM DIE LICHTER BRENNEN!

Ich habe mich letzthin gefragt, woher die Tradition des Weihnachtsbaums wohl stammt. Was muss wohl die Erfinder dazu bewogen haben, im Wald eine lebende Tanne zu fällen, diese mit teuren Glaskugeln und Metallfäden zu behängen und mit echten, brennenden Kerzen zu schmücken.

Und wäre das nicht schon abenteuerlich genug, stellt man sich dann diesen Baum (samt immer noch vorhandener tierischer Untermieter...) in die heimische Stube, lediglich auf einem kleinen, wackeligen Metallfuss stehend. Man überlege sich: dürres Holz, offenes Feuer, Vorhänge, eine Bücherwand, alles ungeschützt im Wohnzimmer! Der Kassensturz würde sagen: «Nicht empfehlenswert!» Und wenn der Baum dann alle Nadeln auf den guten Teppich abgeworfen hat, von der Hauskatze mehrmals über den Haufen geworfen wurde und mit ganz viel Glück das Wohnzimmer nicht in Brand gesteckt hat, wird er im Januar einfach lieblos auf die Strasse gestellt. Aus den Augen aus dem Sinn!

Sie verzeihen mir hoffentlich den etwas nüchternen Blick auf diese Tradition. Aber mit etwas Abstand betrachtet ist dies doch ganz schön seltsam. Oder nicht?

Nun aber zur Geschichte des Weihnachtsbaums. Die beiden baltischen Länder Lettland und Estland reklamieren dessen Herkunft beispielsweise beide für sich. In der letti-



Was muss wohl die Erfinder dazu bewogen haben, im Wald eine Tanne zu fällen...



Weihnachtsbaum in Riga (Lettland).



Der berühmte Weihnachtsbaum am Rockefeller Center in New York, USA.

schon Hauptstadt Riga sollen anno 1510 deutsche Kaufleute eine geschmückte Tanne durch die Strassen getragen und anschliessend verbrannt haben. Im estnischen Tallinn soll dies gar schon 70 Jahre früher der Fall gewesen sein. Nachvollziehbar scheint indes nur, dass der Ursprung des Christbaums durchaus in den waldreichen Regionen in Nordeuropa liegen könnte.

Weihnachtsbaum in Strassburg, Frankreich

Besser dokumentiert ist das Auftreten der Weihnachtsbäume wie wir sie kennen im 16. Jahrhundert in Mitteleuropa. Aus Aufzeichnungen geht hervor, dass 1539 im Strassburger Dom erstmalig ein Weihnachtsbaum aufgestellt wurde – und dass es in den Jahren darauf in der gesamten Region so populär wurde, einen Baum aufzustellen, dass die Stadt Freiburg 1554 sogar verbot, an Weihnachten Nadelbäume zu fällen. Und seither wird gefällt, geschmückt, gefeiert und entsorgt.

Weihnachtsbaum in New York, USA

Und wen wundert's, Amerika treibt das Spiel auf die Spitze. Buchstäblich: In New York steht der wohl bekannteste Weihnachtsbaum der Welt. Aktuell ist der Baum vor dem Rockefeller Center 25m hoch, 14t schwer, mit 50000 LED Lichtern auf knapp 10km Kabel geschmückt. 500 000 Personen sehen sich den Baum an – jeden Tag!

Sie möchten auch eine solche Spitze für Ihren eigenen Weihnachtsbaum? Für 1.5 Mio. Dollar sind Sie dabei! Der Stern besteht aus 3 Mio. einzelnen Swarovski-Kristallen und wiegt stolze 400 kg.

Text: Lukas Gisler, Leiter Geschäftsbereich Alterszentrum Acherhof

Frei nach: Unsere neue Familientradition – Wir schlagen unseren Weihnachtsbaum selbst – Mama geht online (mama-geht-online.de)

Warum gibt es Weihnachtsbäume? Die Geschichte hinter der grünen Tradition (National Geographic)

Der berühmte Weihnachtsbaum am Rockefeller Center NYC 2023 (lovingnewyork.de)

ENGELSBACKSTUBE



Meine Küche verwandelte sich bereits Mitte November in eine Backstube.

Wie jedes Jahr beschenke ich meine Kundinnen und Kunden mit selbstgebackenen Guetzli. Insgesamt backte ich über 700 Stück in vier verschiedenen Sorten. Alles abgezählt und schön verpackt, wurden die Bewohnenden von einem Engel am 1. Adventssonntag überrascht.

Ihre Margrit Bühler-Wey vom HAARquartier



ADVENTSKONZERT

Am zweiten Adventssonntag dieses Jahres waren Musikliebhaberinnen und Musikliebhaber jeden Alters wiederum an das kleine Adventskonzert von Schülerinnen und Schülern der Privatschule Hofstatt Schwyz in der Acherhof-Kapelle eingeladen.

Die Reihen der Konzertbesucherinnen und -besucher waren beinahe bis auf den letzten Platz besetzt, wie Maria Pürro und Andreas Feyer erfreut feststellten, als sie den Abend eröffneten.

Anhand der Instrumente, die beim Altar bereitstanden, liess sich bereits erahnen, dass man wiederum eine abwechslungsreiche Konzertsunde erwarten durfte.

Mit neuen und alten Melodien, sinnlichen und fröhlichen Stücken wechselte die weihnachtliche Stimmung da und dort gar hinüber ins Volkstümliche und Internationale,

bis hin zu bekannten Pop-Klängen aus Radio und Kinofilmen.

Als Mirja am Klavier gegen Ende das Publikum aufforderte, bei «O du fröhliche» doch gerne mitzusingen, fühlten sich gleich alle an ihre Kindertage erinnert.

Die meisten konnten auf Anhieb die zwei ersten Strophen Wort für Wort auswendig mitsingen und einige mit sichtlichem Stolz gar noch eine dritte.

Text: Andreas Feyer, Projektleiter Quartierbüro Acherhof (QbA)

Fotos: Jan Priess

Die Musikerinnen und Musiker der Privatschule Hofstatt Schwyz

Schwyzerörgeli: Sandro

Klavier: Mona

Harfe: Noreia

Klavier: Serafina

Cello: Lara

Klavier: Mirja



Die jungen Instrumentalistinnen und Instrumentalisten tragen Stücke aus ihrem Musikunterricht an der Privatschule Hofstatt Schwyz vor.



Maria Pürro, Bereichsleitung Hauswirtschaft Alterszentrum Acherhof, und Andreas Feyer, Projektleiter Quartierbüro Acherhof (QbA), begrüssen die Besucher /-innen im Namen der Stiftung und des Quartierbüros Acherhof.



Maria Pürro bedankt sich bei den Mitwirkenden der Privatschule Hofstatt.



Quartierbüro Acherhof

Haben Sie Fragen,
Anliegen, Ideen rund
ums Dorfquartier für
alle Generationen?

Andreas Feyer,
Projektleiter
Quartierbüro
Acherhof (QbA),
ist gerne für



Sie da:

Mob 079 349 92 89,
Tel 041 818 32 32,
andreas.feyer@acherhof.ch

Sie können ihn auch
im QbA-Büro besuchen:
2. Etage Haus Acher,
Grundstrasse 32d,
6430 Schwyz



Die Acherhof-Kapelle war fast bis auf den letzten Platz gefüllt.

JETZT VORMERKEN: WINTER-FEUER 2024

Ab dem 28.12.2023 sammeln wir zusammen mit der Privatschule Hofstatt Schwyz die alten Christbäume im Dorfquartier Acherhof und machen am 9.2.2024 auf der Acherhof-Piazza ein Winter-Feuer mit Punsch und Schlangenbrot für alle.



Anstatt den dünnen Baum der Grünabfuhr mitzugeben, dürfen Sie ihn hier im Hof der Privatschule Hofstatt Schwyz auf den Sammelhaufen legen.

Infos und Fragen:

→ Silas Inderbitzin,
Privatschule Hof-
statt Schwyz,
Tel 078 754 65 85
→ Andreas Feyer,
Projektleiter
Quartierbüro
Acherhof (QbA),
Tel 079 349 92 89

AB
28.12.2023:
ALTE CHRIST-
BÄUME
ABGEBEN

9.2.2024:
WINTER-FEUER
MIT PUNSCH UND
SCHLANGEN-
BROT FÜR
ALLE



WIE WAR DAS BEI IHNEN GENAU?

- 1** Wie wurde früher, als Sie Kind/Mutter waren, der Advent gelebt?
- 2** Wie sah ein typischer Heiligabend bei Ihnen zu Hause aus?
- 3** Was war Ihr allerschönstes/allerliebstes Weihnachtsgeschenk?
- 4** Nehmen Sie sich etwas vor fürs neue Jahr, oder haben Sie Neujahrswünsche?



Maria Magdalena Trütsch-Tschümperlin,
Jahrgang 1935, Bewohnerin
Alterszentrum Acherhof

1 In der Schule wurde sicherlich vom Advent erzählt, gross etwas veranstaltet wurde aber nicht. Zu Hause kam bei uns natürlich auch immer der Samichlaus vorbei, was für uns fünf Kinder immer etwas Spezielles war. Der älteste meiner Brüder hat sich oftmals sehr wild benommen. Meine Mutter drohte ihm damit, dass er vom Schmutzli in den Sack gesteckt und mitgenommen wird, wenn er sich nicht benehme

würde, was dann Wirkung zeigte. Mir als ältestes Geschwister hat dies nicht gefallen, da ich meinen Bruder trotz allem nicht hergeben wollte. Wir durften immer alle einen Wunschzettel fürs Christkind schreiben mit Wünschen für Weihnachten. Meist wurden diese auch erfüllt. Man muss aber dazu sagen, dass wir uns oftmals nützliche Dinge wie neue Handschuhe oder Kleider wünschten, die wir im Alltag brauchten. Als ich selber Mutter war, hatten wir immer einen Adventskranz, an dem wir an den Adventssonntagen die Kerzen angezündet haben. Wir erzählten unseren Kindern auch von Weihnachten, und der Samichlaus war fester Bestandteil der Adventszeit.

2 Die Bescherung der Kinder wurde, auf Grund mangelnder Geduld ihrerseits, vor dem Essen durchgeführt. Jedes der Kinder hatte unter dem Christbaum ein bis zwei Geschenke liegen, die mit viel Freude und grosser Spannung ausgepackt wurden. Danach nahmen wir ein feines Festessen ein und sassen zusammen. Später zündeten wir die Kerzen am Baum an, musizierten und sangen Weihnachtslieder mit der ganzen Familie. Zusammen mit unseren Kindern besuchten wir um Mitternacht immer den Weihnachtsgottesdienst.

3 Mit etwa sieben Jahren war mein allergrösster Wunsch für Weihnachten, ein eigenes Handtäschchen zu besitzen. Dieser sollte mir erfüllt werden, denn unter dem Christbaum lag – schön verpackt – ein wunderschönes, feuerrotes Täschchen für mich. Voller Stolz trug ich es, als wir mit der Familie später den Weihnachtsgottesdienst besuchten. Ich hatte das Gefühl, jedermann würde auf Anhiieb bemerken, was für ein tolles Geschenk ich bekommen hatte. Dies ist eine sehr schöne und liebe Kindheits-erinnerung an das Weihnachtsfest.

4 Neujahrsvorsätze nehme ich mir heute keine mehr. Meine grössten Wünsche für das kommende Jahr sind, weiterhin gesund bleiben zu dürfen und meine Familie mit allen Enkeln und Urenkeln so oft wie möglich sehen zu können und mit ihnen viele schöne und fröhliche Stunden zu verbringen.



**Maria Pürro, Jahrgang 1963,
Bereichsleitung Hauswirtschaft
Alterszentrum Acherhof**

1 Wir fünf Kinder teilten uns einen runden Adventskalender von Heliomalt. In dessen Mitte stellte man eine Kerze. Hinter den Türchen verbarg sich keine Schokolade, sondern ein schönes Bild, das leuchtete, wenn man die Kerze dahinter anzündete. Natürlich war auch der Besuch des Dorfsamichlaus' immer etwas Besonderes, obwohl sich einige von uns schrecklich vor dem Schmutzli gefürchtet haben. Dem Christkind durfte jedes von uns einen Wunschzettel gestalten. Dazu schnitten wir Bilder aus dem Franz Carl Weber-Katalog heraus und klebten diese auf ein Papier. Den Wunschzettel legten wir anschliessend vors Fenster, wo er vom Christkind abgeholt wurde. Zusammen mit unserer Mutter backten wir in der Adventszeit auch immer Guetzli, die an Weihnachten aufgetischt wurden.

Als ich selber Mutter wurde, habe ich immer die Wohnungstür und Fenster dekoriert. Auch ein selbstgemachter Adventskranz durfte nicht fehlen. Meine drei Kinder hatten auch einen Adventskalender. Der Samichlaus kam ebenfalls zu Besuch und Guetzlen sowie Weihnachtspost schreiben gehörten im Advent dazu. Gemeinsam wählten wir in der Bibliothek Bücher aus, aus welchen wir nach dem Zvieri auf dem Sofa Geschichten vorlasen. Musik war immer ein schöner Begleiter durch diese besinnliche Zeit, sei es ab CD oder Weihnachtsmusik, welche die Kinder auf ihren Instrumenten eingeübt hatten.

2 Gemeinsam mit den Kindern haben wir immer am Nachmittag des 24. Dezember den Baum geschmückt, um dem Christkind zu helfen. Für den Abend deckte ich den Tisch festlich, und zusammen haben wir etwas Feines gegessen. Als das Jüngste auch alt genug war, besuchten wir manchmal vor dem Abendessen den Familiengottesdienst. Nach dem Essen hat der Papa die Kinder ins Auto gepackt und hat mit ihnen eine kleine Rundfahrt gemacht. Unterdessen konnte ich meiner Christkindaufgabe nachkommen und die Geschenke unter den Christbaum legen. Wenn die Familie zurückkam, fand die Bescherung statt. Beim Auspacken der Geschenke liessen wir uns immer Zeit. Einer nach dem anderen packte ein Geschenk aus. Die ganze Familie hat zugeschaut und sich gemeinsam gefreut. Natürlich wurden auch Weihnachtslieder gesungen, und die Kinder spielten ihre eingeübten Stücke auf den Instrumenten.

3 Seit meine Kinder erwachsen sind, schenken wir einander Zeitgutscheine für ein gemeinsames Erlebnis oder schöne gemeinsame Stunden. Einmal zum Beispiel machten wir mit der ganzen Familie ein Lama-Trekking. Einen ganzen Tag waren wir mit diesen speziellen Tieren unterwegs und verbrachten eine sehr schöne Zeit zusammen, an die wir uns alle gerne erinnern.

4 Jedes Jahr mache ich zwischen dem 24. Dezember und dem 6. Januar das Rauhächteritual. Hierbei wird jeden Abend die Wohnung mit getrockneten Kräutern geräuchert oder manchmal zünde ich auch einfach eine Kerze an und räuchere die Kräuter auf dem Balkon. In einem speziellen Buch lese ich Tagesfragen, die ich für mich beantworte und aufschreibe. Bis zum 31. Dezember findet ein Rückblick des vergangenen Jahres statt. Danach folgt über Silvester und Neujahr ein Übergang und bis zum 6. Januar wird das neue Jahr gedanklich anvisiert. Meine Gedanken und Ideen schreibe ich in ein Buch und nehme es unter dem Jahr hervor und schaue, ob ich mich auf dem angedachten Weg befinde.

LIFE IS (SEA) LIFE

Am 17.10.2023 durften wir als Team der Wohngruppe 1 des Alterszentrums Acherhof mit dem Trinkgeld einen Tagesausflug machen.

Daniel vom technischen Dienst fuhr uns mit dem Bus direkt an die deutsche Grenze. Von dort gingen wir zehn Minuten zu Fuss zum Aquarium Sea Life in Konstanz. Nach dem Besuch des Sea Life spazierten wir kurz vor 12 Uhr vom Aquarium in die Altstadt, wo

wir ein feines Mittagessen genossen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns mit ihren Trinkgeldern den Ausflug ermöglicht haben. Ein Dank geht auch an Daniel vom technischen Dienst für die angenehme Fahrt.

Herzlichen Dank an alle, die an diesem Tag auf der Wohngruppe 1 an unserer Stelle gearbeitet haben, damit das gesamte Team am Ausflug teilnehmen konnte!

**Text/Fotos: Mukadder Cetin,
Fachfrau Gesundheit in Ausbildung**



Impressionen vom fröhlichen Ausflug des Teams der Wohngruppe 1 ins Aquarium Sea Life im deutschen Konstanz.



Restaurant zum Acher

Offen für alle
Mo–So 9–17 Uhr

Tel 041 818 32 99
info@zum-acher.ch
www.zum-acher.ch
Grundstrasse 32a
6430 Schwyz



Das Team des
Restaurants zum Acher
wünscht Ihnen frohe
Festtage und ein
gutes neues Jahr.
Wir freuen uns
auf Ihren nächsten
Besuch bei uns.

**Weihnachts- &
Neujahrszeit täglich
normal 9–17 Uhr
geöffnet**

**Ausnahme am
24. 12. 2023:
11–16 Uhr
geöffnet**

HERZLICHEN DANK AN ALLE MITARBEITENDEN IM ALTERSZENTRUM ACHERHOF

Mir ist es ein grosses Anliegen, Euch allen auf diesem Wege einmal von ganzen Herzen Danke zu sagen für alles, was Ihr 365 Tage, 24 Stunden lang für die Bewohnenden des Alterszentrums Acherhof leistet!

Nur dank Euch allen ist es möglich, dass eine so angenehme Stimmung herrscht und die Bewohnenden sich wohl und zu Hause fühlen. Viele von Euch sind unsichtbar, arbeiten

still im Hintergrund und sind für die Bewohnenden und Angehörigen nicht zu sehen. Eure Arbeit ist gewiss nicht immer einfach. Jeder Tag bringt neue Herausforderun-

gen, die Ihr zu meistern habt und bei denen Ihr flexibel sein müsst. Jede Arbeit ist für mich gleichwertig, sei dies im Hintergrund oder an der Front, bei den Bewohnenden oder anderswo, denn jedes Glied in der Kette braucht es, um in einer solchen Institution eine so angenehme, offene und herzliche Atmosphäre wie sie im Acherhof herrscht, schaffen zu können!

Ich wünsche Ihnen allen alles Gute, viel Freude und Gesundheit.

**Herzliche Grüsse von jemanden der
Angehörigen**



«INGENBOHLER» SAGENWELT



*Granitfindling im
Ingenbohlwald.*

Quelle:
Hans Steinegger,
Schwyz

Geschätzte Sagenfreunde, das alte Jahr möchte ich mit euch nochmals mit Sagen aus der Gemeinde Ingenbohl abschliessen. An dieser Stelle wünsche ich euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2024. Bleibt gesund und munter. Ich freue mich, euch auch im nächsten Jahr mit weiteren Sagen zu unterhalten. Viel Vergnügä, luägid zuänich, hends guät und bis zum nächstä Mal ...

Das Armenseelenlichtlein

In einem Bergheimet oberhalb Brunnen oder Ingenbohl liess einst eine Frau für die armen Seelen ein Lichtlein brennen. Allmählich murrte der Mann, denn er wollte das Vergeuden von Öl nicht mehr länger dulden. Die Frau stellte darum das Lichtlein in den Keller hinunter. Als nun eines Nachts der Mann spät heimkam, sah er durch einen Spalt Licht aus dem Keller schimmern. Er fragte darum die Frau, ob sie ein Licht im Keller habe. Sie leugnete es. Er aber bestand darauf, ein Licht gesehen zu haben und sagte zu seiner Frau: «So komm mit mir in den Keller!» Als sie zusammen den Keller betreten, sahen sie darin eine Schar Leute, die aber alle schon verstorben

waren. Unter ihnen erkannte das Ehepaar auch Verwandte. Es waren arme Seelen. Der Mann schimpfte seither nie mehr über das Armenseelenlichtlein (nach Müller).

Die Musik im Totenlauizug

Mein Vater und sein Gespane gingen eines Abends mit Milch nach Gersau. Als sie zum Totenlauizug kamen, wo man früher die Toten von den Föhnenbergen zur Strasse hinuntergebracht hat, hörten sie wunderschöne Musik. Sie lauschten den Klängen kurze Zeit. Da verstummte die Musik auf einmal, und an die Ohren der beiden erstaunten Männer klang plötzlich der Ton der Morgenbetglocke. Beide kamen mit geschwollenen Köpfen nach Hause (nach Müller).

Hälf-ich Gott

Unter eine Brücke wurde öfters zur Nachtzeit ein altes Mütterli mit einem Licht gesehen. Eines Abends hörte es ein Passant niesen. Er rief: «Hälf-ich Gott!» und so hörte er es neunundneunzig Mal nacheinander. Jedes Mal rief er: «Hälf-ich Gott!». Als es aber noch einmal nieste, sagte er: «Jetzt säg-i nü-mee». Da beklagte sich das Mütterli, jetzt müsse es wieder warten, ich weiss nicht wie lange. Hätte er auch zum 100. Mal noch «Hälf-ich Gott!» gesagt, so wäre es erlöst gewesen (nach Müller).

Alle Sagen aus Band 1 Schwyzer Sagen
(Hans Steinegger)

Von Guido Schuler, Rickenbach

www.schwyz-sagen.ch



Auflösung
in der nächsten
ACHERHOF-POST

WEIHNACHTLICHE BRÜCKENWÖRTER

Setze zwischen die Wörter ein verbindendes, passendes Brückenwort.

Kinder

WUNSCH

Zettel

Zimt

Singer

Familien

Essen

Pulver

Mann

Wal

Knacker

Weihnachts

Teig

Stroh

Schnuppe

Schaukel

Schlitten

Tannen

Haus

Auflösung «Rätselhafte Kürbisse» (Acherhof-Post Nr. 55 vom 24. 11. 2023)



Eichelkürbis



Muskat de Provence



Patisson



Blue Ballet



Butternuss



Turban



Hokkaido

Die ACHERHOF-POST ist die Zeitung des Acherhof Schwyz, Dorfquartier für alle Generationen mit Alterszentrum und Haus Franziskus für demenzerkrankte Menschen, Wohnen 60+, Restaurant zum Acher, Privatschule Hofstatt Schwyz, Coiffure HAARquartier, Ergotherapiezentrum SRK usw.

Herausgeberin: Stiftung Acherhof, Grundstrasse 32a, 6430 Schwyz, www.acherhof.ch

Redaktion: Tel 041 818 32 32, Whatsapp 079 127 37 63, redaktion@acherhof.ch

Die 57. ACHERHOF-POST erscheint am 26. 1. 2024. Redaktionsschluss: 23. 1. 2024



**Acherhof
Schwyz**



**SAMSTAG, 23.12.2023, 16.15 UHR, ACHERHOF-KAPELLE
KONZERT CHRISTMASBAND SCHWYZ
WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!**

GOTTESDIENSTE DEZEMBER 2023 UND JANUAR 2024 IN DER ACHERHOF-KAPELLE

Donnerstag	28. Dezember	10 Uhr	Gottesdienst	Donnerstag	18. Januar	10 Uhr	Wortgottesfeier
Montag	1. Januar	10 Uhr	Eucharistiefeier	Montag	22. Januar	10 Uhr	Eucharistiefeier
Donnerstag	4. Januar	10 Uhr	Wortgottesfeier	Donnerstag	25. Januar	10 Uhr	Wortgottesfeier
Montag	8. Januar	10 Uhr	Eucharistiefeier	Montag	29. Januar	10 Uhr	Eucharistiefeier
Donnerstag	11. Januar	10 Uhr	Wortgottesfeier				
Montag	15. Januar	10 Uhr	Wortgottesfeier				

Live-Übertragung auf Hauskanal 416